

Der Moltketag in Halle

100 000 Teilnehmer vor dem Moltkedenkmal. — Kommunisten überfallen die Polizei im Vorort Böllberg.

Halle a. S., 11. 5. Der Tag der Einweihung des wiedererrichteten Moltkedenkmals gestaltete sich bei einem Zustrom von etwa 100 000 Teilnehmern von nah und fern, begünstigt vom Wetter, zu einem nationalen Feiertag erster Ordnung. Generalfeldmarschall v. Moltke, der ursprünglich an der Feier hätte teilnehmen wollen, war infolge eines durch Sturz vom Pferde erlittenen Schädelbeinbruches am Er scheinen verhindert. Um Denkmal hatten sich Kaufmannsbundes der Studentenschaft und alle beteiligten niederländischen Verbände von hier und aus dem Reich mit mehr als 1600 Fahnen eingefunden. Nach gemeinsamen Gesang des Niederländischen Gottgebetes hielt Oberstleutnant a. D. Dästerberg die Rederei. Die Festpracht des Denkmals sollte das Jungen an einer blutigen Auseinandersetzung im Reiche sehn, habe jedoch die nationalen Kreise aufgerüttelt. Moltkes Leben müsse uns ein Ansporn in dieser trüben Zeit sein und sein Wahlspruch „Nicht sein als scheinen“ müsse den heranwachsenden Jugend auf diesem schmerzen Wege voranleiten. Nur durch brennende Räderkeit zu den sittlichen Grundlagen, die Preußisch-Deutschland groß gemacht haben könne Deutschland bestreit werden. Wie brauchen keine Revanche, sagte der Redner, wir Deutschen haben aus allen Schlachtfeldern einer Welt von Feinden Siegreich standgehalten. Mit verlangen aber auf Grund des Selbstbestimmungsrechts Wiederauferstehung aller in Mitteleuropa lebenden Deutschen. Das der wiederholte von Befrei unterbrochenen Rede fiel unter Glöckengeläut die Halle von dem Standbild. Nach gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes erfolgte der Abmarsch der fröhlichen Kolonnen.

Nach der Denkmalenthüllung begaben sich die Fahnenabordnungen nach der Rembaahn und gliederten sich dort ihren Verbänden ein. Bald darauf erschienen die Ehrengrade, von der Menge jubelnd begrüßt und schritten die Fronten ab, überall stürmisch bewillkommen. Daraus vollzog sich der fast vier Stunden dauernde Vorbeimarsch vor Generaloberst v. Heeringen

als dem ältesten Offizier des Heeres und den übrigen Ehrengästen. Die Holleren in ihrer traditionellen Tracht öffneten den Vorbeimarsch, ihnen schlossen sich die Turner, Marineangehörige, Militärcorps, die Studentenschaft, die vielen Delegierten aus dem Reiche, Huber, Schwimm- und sonstige Vereine, die Knappdiplomatenverbände, der Deutsche Offiziersbund, die Schützenkunst in ihren Tropenuniformen, Stoffhelm, Jungblümler, Werwolf u. a. m. Das Bild war kaum befehlt von 3500 Fahnen. Ein Flieger der Desselb. Panzerwaffe steuerte Blumen über die Stadt aus. Um vor Beginn der Damselfahrt mit dem Vorbeimarsch fertig zu werden, formierten sich die Reihen zu 12 Mann. Die Veteranen aus Deutschlands großen Kriegen hatten in der Nähe des Tribünen Sitzplätze bekommen. Der Beschluss des Abends bildete ein gemästliches Beisammensein der Freitagsnehmer in 18 gesäumten Sälen der Stadt. Der Tag ist ohne die befreiteten Unteren verlaufen, abgesehen von kleinen Feierbereichen.

Der kommunistische Neubau in Böllberg

5 Polizeibeamte verwundet.

Halle a. S., 11. 5. Während es in Halle bis zu den ersten Nachmittagsstunden nur zu geringfügigen Nebeneinsätzen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen war, stellte in dem nahegelegenen Dorf Böllberg die dort zur Sicherung gegen geplante kommunistische Zugung von aufgestellten Schupo-Commandos bei Zerkreuzen eines kommunistischen Zuges beschossen worden und haben auch ihrerseits von der Waffe Gebrauch gemacht. 5 Polizeibeamte wurden verwundet. Die Verluste der Kommunisten sind noch nicht bekannt.

Bei den Zusammenstößen bei Böllberg wurden nach einer Meldung des amtslichen Preußischen Presseamtes 4 Schupo-Beamte schwer und 1 leicht verletzt, ein weiterer erlag seinen Verlebungen. Die Zahl der Opfer unter den Angreifern steht noch nicht fest. Einige Häuser, aus denen die Schupo geschossen wurde, wurden durchsucht. Die Einweihung des Denkmals selbst ist ebenso wie die Veranstaltung auf der Rembaahn ohne Störungen und Zwischenfälle vor sich gegangen.

Und noch Halle zur Einweihung gebracht. Die Veranstaltung auf der Rembaahn ging, wie die Einweihung des Denkmals, selbst ohne Störung und Zwischenfälle vorstatten. Gegen Abend sammelten sich die Teilnehmer, um in geschlossenen Räumen ihre Versammlungen abzuhalten.

10 Tote bei den Kommunen.

Halle, 11. 5. Nach den Feststellungen der Schupo haben die Kommunisten bei dem von den Schupo abgewehrten Angriff im nahegelegenen Böllberg 10 Tote gehabt. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt. Von den schwer verletzten Schupo-Beamten ist einer gestorben.

Die amtliche Darstellung

Berlin, 11. 5. Vom amtlichen Preußischen Presseamt wird der Telegraphen-Union geschrieben: „Unabhängig der Einweihung des Moltkedenkmals in Halle kam es heute in den Vormittagsstunden bei Böllberg zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten, die auf Halle marschierten und mit der Schupo. Hierbei wurden 4 Schupo-Beamte schwer, 1 leicht verletzt, 1 weiterer erlag seinen Verlebungen. Die Zahl der Opfer unter den Angreifern steht noch nicht fest. Einige Häuser, aus denen die Schupo geschossen wurde, wurden durchsucht. Die Einweihung des Denkmals selbst ist ebenso wie die Veranstaltung auf der Rembaahn ohne Störungen und Zwischenfälle vor sich gegangen.“

60 000 Rentenmark verschwunden.

Diebstahl bei der Darmstädter Bank.

In der Berliner Depositenkasse der Darmstädter Bank in der Königstraße wurde ein großer Diebstahl aufgedeckt. Der Kassierer pflegte die Kassette ordnungsgemäß mit den Tagesgeldern abendlich in den Tresor einzuschließen. Als er ihn freitags öffnete, fehlte die Kassette mit über 60 000 Rentenmark. Die Schlosser waren vollkommen unverlegt.

Allmählich nach muss der Dieb schon seit einigen Wochen im Besitz von Hochschlüsseln sein, die es ihm ermöglichen, nachts unauffällig in die Räume einzudringen und dort mit Hilfe seiner Eröffnungsschlüssel in das Innere des Tresors zu gelangen. Trotz sofort eingesetzter Untersuchung ist es nicht geglaubt, auch nur eine Spur von dem unbekannten nächtlichen Besucher zu erlangen.

Polnische Landarbeiter in Sachsen

Dresden, 11. 5. Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Durch einen Teil der polnischen Presse ging in letzter Zeit ein Artikel mit obiger Überschrift und der Schlussformulierung: „Was lagen die sozialistischen Behörden dazu?“ Die Ausführungen in dem Artikel lassen erkennen, daß dem Verfasser die tatsächlichen Vorgänge völlig unbekannt sind. Das doch auch auf einen größeren Teil der Bevölkerung zutreffende Scheint, sei hiermit darauf hin gewiesen, daß das Genehmigungsverfahren für die Beleihung von Ausländern durch die Verordnung der Reichsarbeitsverwaltung vom 2. Januar 1923 befreit worden ist. Danach hat jeder Industrielle oder landwirtschaftliche Betrieb, der ausländische Arbeitskräfte beschäftigt oder neu einstellen will, einen Antrag beim zuständigen öffentlichen Arbeitsaufschwung zu stellen. Ein beim Arbeitsaufschwung gebildeter, aus Arbeitnehmern und Arbeitnehmern bestehender Ausschuß prüft und beantragt den Antrag, während das Bundesamt für Arbeitsvermittlung, ev. unter Einschaltung eines besonderten Prüfungsausschusses, endgültig hierüber entscheidet. Das durch diese Regelung des Genehmigungsverfahrens die Beleihung von ausländischen Wanderarbeitern, die im wesentlichen nur für den intensiven Haushalt und Sonnenbau gebraucht werden, im Interesse der Ernährungs- und Volkswirtschaft auf das notwendigste Maß beschränkt wird, geht daraus hervor, daß gegen 6000 in der Vorliegeszeit nur gegen 2200 ausländische Arbeitskräfte für die sozialistische Landwirtschaft im laufenden Jahre genehmigt worden sind. Darunter befindet sich ein größerer Prozentsatz zur Welterdebevölkerung genehmigter Ausländer, die schon lange Jahre im Inlande sich aufzuhalten. Die Durchführung der Rentenzeit, d. h. die Abschließung der ausländischen Wanderarbeiter bis zum 15. Dezember dieses Jahres, wie es vor dem Kriege üblich war, ist von Kraft mit Landwirtschaft durchsetzen Gedanken auf Verlangen der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer wegen der schlechten Arbeitsmarktlage erfolgt. Auch in Sachsen wurde von den verschiedenen Seiten darüber Unruhen gestellt, die Durchführung ist bisher unterblieben.

Tür des Aufzuges, die Hertha ihn erreicht hatte, trocken er sie wohl bemerkt haben müsse.

Sie wollte sich eben mit einer unwilligen Frage an den Portier wenden, als ihr der Mann zuwinkte.

„Ich bitte vielmals um Verzeihung, mein gnädiges Fräulein, ich werde den Burschen natürlich gehörig rügen. Er ist recht heute abend neu angestellt und kennt sich noch nicht so recht aus.“

Unter diesen Umständen bat ihn Hertha, den jungen Menschen ihrerseits nicht zu bestrafen. Und nur, um sich die Hände des Wartens zu verschaffen, fragte sie:

„Wer war denn die Dame, die soeben hinaufzugeht? Sie läuft doch auf jemanden geworfen zu haben. Ich glaube sie heute schon einmal bemerkt zu haben.“

Die Dame wohnt erst seit zwei Tagen bei uns. Sie hat zwei Zimmer auf ihrem Platz gemietet — eine Miss Rummier oder so ähnlich.“

Ja diesem Augenblick schaute der Bursche zurück, und mit einem freudlichen Lächeln gegen den Portier, das mit einer tiefen Verbeugung erwidert wurde, ging Hertha an dem Führer vorbei hinein. Sie konnte sein Gesicht nicht sehen, da er von ihr abgewendet stand. In dem Augenblick jedoch, da sich die Tür hinter ihr schloß und der Aufzug sich in Bewegung setzte, wandte er sich, und sie blieb zu ihrem grenzenlosen Erstaunen in das Gesicht Hermann Wolters.

„Ja, aber Herrmann, wie kommen Sie denn hierher?“ rief sie erstaunt. „Sie haben aber eine merkwürdige Art, alte Bekannte suchen zu lassen. Oder haben Sie mich vorhin nicht gesehen?“

Wolters lächelte gehärmittelhaft. „Doch, gnädiges Fräulein, ich habe Sie gesehen. Sie müssen mein Benehmen schon entschuldigen, denn es gehört zu meiner Aufgabe, Ihr hier nämlich in der Eigenschaft eines Detektivs — in Herren Bernards Auftrag.“

„Ah, wie interessant und wie seltsam. — Aber halt, soll ich einmal raten? Sie haben mich nicht erkannt wissen, weil die Dame, die Sie hinaufzugeht, nichts von unserer früheren Bekanntschaft wissen sollte — ist es nicht so?“ „Ich muß um Entschuldigung bitten — aber ich darf nichts verraten.“ sagte der junge Mann mit einer Wichtigkeit, die Hertha ein kleines Lachen abriss. Sie kannte die ausgefeilte Praxis des berühmten Detektivs, und es sei daher nicht ein, die Ausweichfertigkeit Wolters mit ihrer Angelegenheit in Verbindung zu bringen. Sie betrachtete es lediglich als ein amüsantes Zusammentreffen, denn sie hatte sich immer für den geschickten und aufgeweckten Burschen, der

Julia und Ausland

Beschluß des sächsischen Gesamtministeriums. In der Sitzung des Gesamtministeriums vom 9. Mai ist der Entwurf des Staatshausbauplanes auf das Rechnungsjahr 1924 sowie des Haushaltspaktes für 1924 verabschiedet worden. Beide Entwürfe werden vorstellig dem Landtag zugehen. Der Staatshausbauplan kostet in Einnahmen und Ausgaben mit 225 710 019 Mark ab. In derselben Sitzung sind die Entwürfe eines Rinderzuchtpaktes und eines Gesetzes über die Amtsbauer der Kreis- und Bezirksausbaumsgesellschaften und die Zusammensetzung der Kreisausschüsse genehmigt worden. Außerdem wurde die Vereinigung der Amtsbaupräsidenten Dresden-Mitsch mit Dresden-Reutstadt zum 1. Juli beschlossen.

Aus dem sächsischen Landtag. Die Kommunisten haben im Landtag folgende Anfrage eingereicht: „Nach Briefe-Berichten, die am 15. April die Reichsregierung in Übereinstimmung mit dem Staats- und Ministerpräsidenten der Länder beschlossen, die Anfrage der Reparationskommission über die Sachverständigen-Gesellschaften befragend zu bearbeiten. Welche Stellung hat der sächsische Ministerpräsident in dieser Frage eingenommen? Stimmt das sächsische Gesamtministerium ebenfalls dem Sachverständigen-Gesetz?“

Rohs Rücktritt erwartet. Zu dem Dementi der Befürchtung, daß Herrn v. Rohr in einem Schreiben nahegelegt worden sei, sein Rücktrittsgesuch einzurichten, wird bemerkt, daß man in Regierungskreisen den Rücktritt des Herrn v. Rohr erwartet, und daß ihm diese Erwartung in unmittelbarer Form zum Ausdruck gebracht wurde.

Öffentliche Mitarbeiter im bayerischen Landtag. Der Bölkische Block in München veröffentlicht gegenüber Gelehrten, daß die Fraktion des Blocks nach dem Wahlkreis nicht mehr bestehen bleiben werde, eine Erklärung, wonach es der Wille des bayerischen Führers ist, daß der Bölkische Block im Landtag arbeite. Seine Arbeit solle sich auch nicht in ihrer Negation verstören, der Block werde vielmehr den Wahltag vor positivem Antrage stellen.

Das Wiederaufbau-Ministerium aufgelöst. Durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Mai wird das Reichsministerium für Wiederaufbau zum 11. Mai aufgelöst. Die Geschäfte übernimmt vom 12. Mai ab der Reichsminister der Finanzen. Die kolonialen Angelegenheiten sind bereits am 1. April 1924 auf das neuwählige Amt übergegangen. Aus diesem Anlaß tritt der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministeriums für Wiederaufbau betraute Staatssekretär Dr. Gustav Müller in den einstweiligen Ruhestand.

Die verhafteten Russen wieder freigelassen. Wie verlautet, ist die Untersuchung gegen die am 3. d. M. in der russischen Handelsvertretung in Berlin festgenommenen Personen nunmehr sowohl durchgeführt, daß die Gefangenen aus der Haft entlassen werden können.

Was Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 12. Mai 1924.

Der Frankenberger Frühjahrs-Fahrmarkt war diesmal von einem ausdrücklich günstigen Wetter gefördert. Sonntag vormittag sah der Himmel zwar noch aus, als traurige Mutter Sonne über eine verstorbene Wiese und wollte sich darüber gar nicht viel lehnen lassen. Doch die Trauer blieb ohne Tränen, und so konnte sich denn unter einem zwar bewölkt, aber doch mit freundlichen Himmel ein regenfreiter und sonniger Frühjahrsverlauf entwickeln. In den Nachmittags- und zeitigen Abendstunden gab es auf dem Markt, in der Ratsgasse und auf dem Dammplatz beeindruckende Augenblicke, die dadurch entstanden, daß man vor und hinten geschoben wurde und meist nach rechts noch links ausweichen konnte; der Menschenandruck war komplett. Auch am heutigen Montag entwickele sich, beginnend von dem ersten sonnendurchglänzenden Maienfest, ein reger Verkehr. Zu laufen und zu laufen gab's diesmal allerdings: Textilwaren, Topfpflanzen, Spielzeugen, Süßigkeiten aller Art, Luftballons, markierhafte Weizen und Quetschen aller Art, Eis, Würstchen von allerhand überzeugendem Geschmack, Böschel und Semmel, Käse, Apfelsinen, Bananen, „Rameruner“ und vor allen Dingen: Schokolade, die in Massen angeboten und umgegeben wurde. In der Schloßstraße war ein Händler aus Süßigkeiten genug über den guten Verkauf ab und zu eine Reihe Tafeln in die Menge, wodurch natürlich viel „Bewegung“ entstand. Den Dammplatz besuchten in der Hauptstunde wieder die Reichsschulen, eine Fußschaukel, eine Hallische Anzahl „Alber“ Verkaufsstände und eine Kette artillerischer Spezialitäten, die sich

so offenbar leidenschaftlich verzehrte, interessiert.

Die lange Reihe bis zum ersten Blau war bald beendet, und Wolters öffnete mit einer Verbeugung die Tür. Hertha trat auf den Vorridor hinaus und wandte sich zu ihrem freundlichen Freund zurück.

„Schön, Hermann, ich will nicht in Ihre Geheimnisse eindringen. Aber das können Sie mir doch verraten, wie es zu Hause geht — der Großmutter, dem Onkel und Schwester Helene?“

Über es war offenbar nicht mehr der alte Wolters, denn auch jetzt wieder zeigte er ein selbstames Benehmen. Ohne zu antworten, blieb er an ihr vorbei nach der Treppe; dann murmelte er ein paar unverstehbare Worte — noch eine Verbeugung, und im nächsten Augenblick sauste der Biss wieder hinunter.

Kopfschütteln wollte Wolters ihre Gemächer aufzudenken, als ihr Blick zufällig die Richtung nahm, in die Wolters eben gesessen. Und so machte sie eine seltsame Entdeckung.

Halb in den Schatten der Treppe zurückgezogen, als wollte sie nicht gesehen werden, lebte da eine weibliche Gestalt. Hertha konnte nichts von ihr deutlich wahrnehmen als eine außergewöhnlich lange, bis auf die Erde herabreichende Pelzboa von einem schwieligen, leuchtenden Weiß. Und sie erinnerte sich in diesem Augenblick sehr genau, daß die Fremde, deren Bekannte ihr schon unten in der Halle aufgejagt waren und die des Portiers als eine Miss Rummier oder so ähnlich bezeichneten, eine weißeboa von besonderer Länge getragen hatte.

Was bedeutete das? Läutete dies Unbekannte ihr auf? Und wie sollte sie sich das Benehmen des jungen Mannes erklären, der früher die Höflichkeit und Zuverlässigkeit selber gegen sie gewesen war? All diese Fragen beschäftigten sie, während sie mit einem Schüttel die Tür öffnete, die in den Flur führte, an dem ihre Zimmer lagen.

Beim Eintreten in ihr Boudoir erhob sich aus einem Sessel eine Matrone, die dort beim Schein einer Lampe gelesen hatte. Sie mochte etwa fünfundfünfzig Jahre zählen; das ganz ergrauten Haar umrahmte noch ziemlich voll das kleine, gütige Gesicht, aus dem zwei kluge, etwas verschleierte Augen die Contrepartie anblickten.

„Aber Tanchen, das ist wirklich unrecht von dir.“ sagte Hertha in herzlichem Tone und streckte ihr beide Hände entgegen. „Du schaust doch Deiner Gesundheit, wenn Du so spät aufbleibst, um auf mich zu warten. Ich kann ja nicht mehr ruhig abends in ein Theater gehen, wenn ich immer denken muß, daß Du hier aufstehst, anstatt schlafen zu gehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Doppelgänger

Roman von H. Hill

12

Mashbrud verboten)

7. Kapitel.

Das Hotel, in dem sich Hertha Brüning während der Wintermonate aufhielt, lag in der faszinierenden Gegend der Wilhelmstraße. In der ersten Etage hatte sie für sich und ihre Tochter vier Salons und zwei Schlafzimmer gemietet, die Bläume für ihre Dienstboten lagen natürlich in einem weniger eleganten und teuren Teil des Hotels. Nur für ihre Tochter, die ihr beim Ans- und Ausladen beständig kein missfiel, was unten ein kleines Zimmer gemietet. Sie hatte diese Art der Lebendweisheit einer festen Wohnung vorgezogen, da sie doch den größten Teil des Zimmers in ihrer Villa im Grunewald oder auf Reisen zu verbrachte. Eine feste Wohnung hätte sie nur als einen lästigen Zwang empfunden, und ihre Vermögensverhältnisse gestatteten ihr eine solche, allerdings wohlfühlende Lebensweise.

Man hatte zwar anfangs in der vornehmen Berliner Gesellschaft darüber den Kopf geschüttelt und es etwas unpassend für eine junge Dame gefunden. Da das Benehmen des jungen Mädchens jedoch in jeder Beziehung tollerlos war und sich sie auch nicht das mindeste nachsagen ließ, hatte man sich allmählich damit abgefunden, und aus ihren Treibenden, die sich einen gewissen Ruf erworben hatten, vereinfachten sich in ihren Räumen stets die Elite der Berliner Gesellschaft.

Es war drei Wochen nach dem Eintritt Burchards in die Herren-Hotelanstalt, als gegen elf Uhr abends die elegante Einspanner Hertha vor ihrem Hotel vorfuhr. Sie kam von dem Besuch einer Première, die viel Aufsehen gemacht hatte, und blieb etwas müde und abgeschaut unter dem fliegenden Eideckscheide vor, das sie lose um den Kopf gelegt hatte.

Der Portier öffnete mit einer lieben Verbeugung die hohe Glastür, die in die Empfangshalle des Hotels führte. Mit einem leichten Neigen des Kopfes ging sie an dem Mann vorüber, der eine uniformierte junger Mensch schau zu Aufsicht stand.

In dem Augenblick jedoch, da sie aus der Dunkelheit der Straße in den Lichtkreis der elektrischen Bogenlampe getreten war, die von den Decken der Empfangshalle herabging, hatte sich von einem Sessel eine junge Dame erhoben und war eilig zu dem Burschen gerannten. Der innen Mensch schaute die

mit viel verkleidet und in exotische Röcke verhüllt, der prahlenden Kuchenwelt zeigen. Über das Jahrmarktschäfle läßt sich im einzelnen mehr sagen, um welchen es einem die Sünden der Judenmarktfandler abgeschaut zu haben, denn getaut und „geweiht“ wurde viel.

Vielleicht empfiehlt es sich, beim nächsten Markt die Fahrstraße auf dem Markt zu verbreitern. Die einzelnen Sünden können ruhig noch einige Meter näher an den Händlern nach der Abreise herangeführt werden, dadurch könnte auch die jetzt kreisende Ecke vor Wadens Jägermannshof besser ausgenutzt werden. Der starke Radfahrer- und Autowerke am gestrigen Sonntag hätte durch die Enge der Fahrstraße den langen Markttag etwas erleichtert.

Fälschungen und Aufruf des wettbeständigen Aufgeldes der Sächsischen Staatsbank

Nachdem vor kurzem die Notgeldscheine der Sächsischen Staatsbank über 2 Goldmark in erschöpfer Weise aufgelöst worden sind, sind neuerdings auch Fälschungen ihrer 5 Goldmarkscheine im Umlauf aufgetaucht, die leicht gut ausgeführt sind. Die Vorderseite der Scheine ist von echten 5 Goldmarkscheinen nur bei genauerer Prüfung dadurch zu unterscheiden, daß der Untergrund nicht so drahig und gleichmäßig hervortritt, wie bei den echten Scheinen und daß die Farbentzierung geringfügige Abweichungen zeigt. Die Rückseite der Scheine ist verwaschen und grob. Während die echten Scheine die Reichskrone und das Sächsische Wappen in einer sauberen Schriftart tragen, bei der der weiße Grund des Scheines ausgegossen wird, ist auf den falschen Scheinen der gesamte Aufdruck, als auch die hellen Zeile des Wappens und der Signette, dunkler als der Untergrund des Papieres. Nach der Farbentzierung weicht mehr oder weniger von der der echten ab. Das Papier ist von dem der echten Scheine verschieden und dadurch kenntlich, daß es kein Wasserzeichen aufweist, oder eine Nachahmung des echten Wasserzeichens, die dadurch erkennbar ist, daß die Wasserzeichenlinien sich lösbar abziehen, während die bei den echten Wasserzeichens nicht so deutlich und nicht so leichtlösbar sind. Bei einigen der Fälschungen ist auch die Nummer, die bei den echten Scheinen in deutlichen roten Ziffern aufgedruckt ist, entweder in der Farbe der Scheine oder in einem mangelfhaften roten Ausdruck angebracht. Wegen der bisher auftretenden Fälschungen soll in den nächsten Tagen der Aufruf des wettbeständigen Aufgeldes der Sächsischen Staatsbank erfolgen, der bisher lediglich auf Wunsch des Reichsfinanzministers unterschrieben. Im Interesse des Publikums wird es deshalb liegen, die Notgeldscheine der Sächsischen Staatsbank auf stürztem Wege zur Einführung zu bringen. Die Kosten der Sächsischen Staatsbank sollen die echten Scheine zum Nennwert ein.

† Alle ehem. Feldarbeiterläden Nr. 279 werden nochmals auf das Wiederleben am Himmelfahrtsitag in Dresden aufmerksam gemacht. Event. Anfragen und Anmeldungen sind an Kammerad Martin Tendler, Dresden-R. 23, Wilder-Mann-Str. Nr. 44, zu richten.

Chemnitz. Freitag nachmittag wurde auf der Leipziger Straße, und zwar am Bornauer Berg, der baulich auf seinem Ende von Chemnitz durchdringende Oberfläche der Gemeinde Nördorf, Hans Leberecht, im dam. Auslande, als er einem nach Chemnitz fahrenden Güterwagen ausweichen wollte, von einem entgegenkommenden Personenkraftwagen erfaßt und überfahren. Der Führer des Autos drohte den Verunglückten ins Krankenhaus, wo er infolge einer schweren Kopfverletzung bald verstarb. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene, in Nördorf außerordentlich beliebte Beamte stand im 34. Lebensjahr und war verheiratet. — Freitag nachmittag wurde in einer Motorinselfabrik des Sildowdorfs der 67 Jahre alte Motormeister Ludwigs Langenbach beim Aufladen einer Riemenscheide erschlagen und so schwer verletzt, daß er bald danach im Stadtkrankenhaus verstarb.

Limbach. Am 17. und 18. Mai findet in Limbach ein Deutscher Tag statt, zu dessen eindrucksvoller Durchführung umfassende Vorbereitungen getroffen werden.

Wiesa. Der „Wiesaer Gemeinschaftstag“ beschließt aus Wiesa: Der in Wiesa 36 Jahre lang amtierende Oberlehrer Schulz trat am 1. April in den Ruhestand. Er verzog nach Rippau bei Schandau. Durch eine Krankheit blieb er ein Stein ein. Die Gemeinde hängt aber noch mit aller Treue an ihm. Zum Schulfest holte sie ihn mit Auto auf ihre Kosten von Rippau nach Wiesa und beherbergte und pflegte ihn 14 Tage lang. Diese Unabhängigkeit besteht nicht nur seitens der Landwirte, sondern auch der Steinärztes. Rönne, das nicht auch so im modernen Schulbetrieb lebt?

Borna. Das Diensthabenden Wohl aus Berlin, das am ersten Ostermontag von ihren Begleitern in die Elde geworfen wurde, befindet sich noch im Krankenhaus. Es hat unter anderen Verlebungen auch beide Handseiten gebrochen. Die beiden Täter hatten bei der Herrschaft, bei der die II. bedientest war, wertvolle Teppiche und andere Sachen geholt. Um die Räumlichkeiten zu befehligen, wurde der Mordversuch unternommen. Die Täter schworen nach der Abschaffung des Gefängnisses beim Richter, daß es bestehet der dringende Verdacht, daß sie noch andere Diebstähle unter Wirkung von Diensthabenden verübt haben.

Bautzen. Die letzte Stadtverordnetenwahl nahm dank der kommunalischen Ordnungsbehörden wieder einmal einen wenig erbaulichen Verlauf. Die vereinigten Sozialdemokraten und Kommunisten hatten einen Anteil eingebracht, dem Stadtverordnetenkollektiv Kurze wegen seiner Geschäftsführung in der letzten Sitzung das Vertrauen zu entziehen und ihm seines Amtes zu entziehen. Die Begründung des Abstimmungserfolges erfolgte in folgenden Formen, daß es zu Tumulten und kriegerischen Zwischenfällen kam. Selbst dem Antisozialistischen „muß es zu Krieg und Krieg“ wurde, und die sozialdemokratische Frau Weimann beantragte den Schluss der Debattie mit der Begründung, sie habe den Eindruck, als sei das Kollegium die hilflose eines Irrenhauses. Die Wehrkreisamtssitzungen wurden abgelehnt.

Das Frühlingskonzert des Kunstvereins

am 14. Mai

Der Kunstverein hat keine Mitglieder nie enttäuscht, wenn sie gekommen waren, ehe, ehe Kunstwerke in vollendeteter Ausführung zu hören. Deshalb ist es verwunderlich, daß die überzeugendste Werbung, belast durch ausgesuchte Meisterstücke berufenen Händlere, nur ganz selten vermutet hat, unser Konzertsaal bis auf den letzten Platz zu füllen. Wir denken i. B. an das Konzert von Freulein Höglauer, das große Kunstmuseum als ein Ereignis betrachtet hätten und dies nur eine kleine Gemeinde zu höchstem Genuss verleiht. Nun bleibt der Kunstverein noch einmal Gelegenheit, hohe, ernste Kunst in vollendetem Form der Menschen zu fören. Die Vortragsserie ist so geplant, daß sie jedem Kunstsinn gefallen muß, daß keiner sagen kann, daß sie habe ich kein Verständnis, und die Ausbildung schließt durch eine Vereinfachung von Sängern und Sängerinnen, der bewußten Künstler, das höchste Ziel spenden. Von ihren Leistungen in einem Konzert, das sie zusammen mit zwei uns wohlbekannten Dresden Künstlern, Prof. Bachmann und Fräulein Heisberg, geben, sagt ihrer einer: Das Quartett sang die mit ausserordentlichen Geschmack gewählten a capella-Lieder in so wundervoller Schönheit, daß sie noch lange beklungen werden. Alle Tugenden eines Quartettgelungens gelungen diese Vorträge aus: Große Genauigkeit und Reinheit im Tonlaufen, überaus feine und ebenmäßige Ausordnung des Dynamischen, volle geistige und heilige Beherbung des Wiedergusses und ein begleitetes Aufgehen in den Vorlagen. Mit dieser Genauigkeit im Ausdruck verknüpft sich ein unbeschreiblicher Hochblau im rein Gelungenen, so daß man wieder einmal so richtig „schwanken“ konnte.“ Ein anderer schreibt: „Diese

Damen und Herren sangen die Quartette so zart abgestimmt, so ausgesättigt und so musikalisch durchgearbeitet, wie man sie selten hört.“ Doch genug! Wer zu denen gehört, die sich lieber nachher bedanken lassen, daß sie nicht gewesen sind, wird sich auch durch solches Lob aus demselben Munde nicht beleben lassen. Da die 15 Damen und Herren sich mit dem Anhänger bekleideten, um mit den Komödienbüchern noch ein Stückchen im Schillergarten gefällig vereint zu sein, können wir den Beginn des Konzertes von 18 auf 8 Uhr verlegen, bitten aber um pünktliches Erscheinen.

Aus aller Welt

Das Geschäft mit dem Tode. Auf mehr als merkwürdige Art und Weise hatte sich der 71jährige Kürfer Otto R. aus Romawes, der wegen Betruges vor dem Potsdamer Amtsgericht angeklagt war, Geldbezüge in beträchtlicher Höhe erlaubt. R. war durch läudigen Gewiss von Morphium vollständig verkrampft und arbeitslos geworden. Krankheiten der Frau und Kinder hatten das leichte Bargeld und den leichten Küchenstuhl aufgezehrt. Als im Februar d. J. die schwerüberlastete Frau des Angeklagten wieder ein Kind bekam, und der Mann sein Geld mehr hatte, ging er zum Romower Gemeindearzt und meldete dort seine Frau und das Kind fast tot an. Erlich sich darüber eine Beihilfeigung geben und ließ auf diesen sogenannten Totenschein von mehreren Personen Geld zur Beerdigung. Zweie Tage später bestellte der Angeklagte in einem Sorgmagazin einen Sarg für die angebliche Toten und ließ sich auch darüber eine Bestellung geben. Ebenfalls auf diese Bestellung hin gab ihm seine Tochter. Nicht wenig erstaunt aber waren die Geldgeber, als sie einige Zeit später die „Toten“ durch die Straßen von Romawes spazierengehen sahen. Es wurde Anzeige erstattet, aber in dem Termint gab der medizinische Sachverständige kein Gutachten ab, daß der Angeklagte durch den Genuss von zuvielen Morphium nicht mehr die volle Willensbestimmung besaß. Der Angeklagte wurde auf Staatskosten freigesprochen.

Um einen Gläubigerschein erschossen. Am Dienstag abend erschien an der Kasse eines Lichtspieltheaters im Verlinden ein junger Mann von 18 bis 20 Jahren, löste sich eine Eintrittskarte, die er mit einem 5-Dollarschein bezahlte. Es erwies sich, daß der Schranken geöffnet war. Der Besitzer des Schranken wurde sofort verhaftet und sollte durch einen Polizisten zur notwendigen Wache gebracht werden. An der Ecke der Augsburger Straße riß er sich jedoch los und erging die Flucht. Als er auf mehrmaliges Halt des Polizeibeamten nicht stehen blieb, schoss der Beamte und traf den Gläubiger tödlich.

Ein Denkmal für Wilhelm v. Rüggen. Ein junger Mann von 18 bis 20 Jahren, löste sich eine Eintrittskarte, die er mit einem 5-Dollarschein bezahlte. Es erwies sich, daß der Schranken geöffnet war. Der Besitzer des Schranken wurde sofort verhaftet und sollte durch einen Polizisten zur notwendigen Wache gebracht werden. An der Ecke der Augsburger Straße riß er sich jedoch los und erging die Flucht. Als er auf mehrmaliges Halt des Polizeibeamten nicht stehen blieb, schoss der Beamte und traf den Gläubiger tödlich.

Gaudel

Berliner Freiwerke vom Sonnabend.

Der Abwärtsbewegung des französischen Frank ist eine leichte Welle gefolgt. Der Wechsel London-Paris, der mit 74 in der neuen Verhältnisse seines höchsten Stand erreicht hatte, gab auf 73,25 nach, um sich später wieder auf 72,75 zu befestigen. Auch der Wechsel New York gegen Paris konnte sich auf 16,70 heben. Die Marktleitung im Auslande ist etwas getilgt. London melkte 18,87 bis 18,75, in Paris lag die Mark mit 1,30 etwas höher und in Amsterdam mit 0,61 bis 0,6125 etwas höher. Auch aus dem Rheinland wurde die Mark mit 1,2 gegen den Pfund schwächer gemeldet. Die Anforderungen an den Markt waren weiter geringer, wenn auch zum Wochenende nicht das prognostizierte Ausmaß erreicht wurde wie in den letzten Tagen. Die Auffällungen hielten sich ungefähr auf leichtem Niveau, jedoch konnte die hundertwötgige Auffälligkeit bei Auszahlung Spanien nicht austreichen werden, sondern man schritt hier zu einer Polarisierung. Der Wechsel London gegen Koblenz war mit 4,87% minimal verändert. In den Auszahlungen wurden Kurzverschiebungen fast kaum vorgenommen. Die Kurzverschieben blieben völlig verdeckt. Auch die Auffällungen waren hier wie bisher nur 1 Prozent. — Die Lage auf dem Effektenmarkt ist weiter durchaus unzureichend. Wenn auch der Goldmarkt am Wochenende die erhoffte Erholung erfuhr, so nannte Tagesgeschäft mit 0,02 pro Milie, so war das Angebot doch vorhersehbar. Die Kurse, die geschlossen wurden, lagen fast durchweg unter den gestrigen Schlussnotierungen. Die bekannt gewordenen Zahlungsschwierigkeiten brachten noch wie vor auf den Markt, wie man auch der verdeckten Streiflage im Nachgebiet mit einziger Erfolglosigkeit entgegenstellt.

Frankfurter Devisen-Notierung.

Devisen in Millionen Mark	10. Mai		9. Mai	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,19	4,21	4,19	4,21
London . . . 1 £	18,405	18,491	18,405	18,495
Amsterdam . . . 100 FL	157,00	156,40	157,00	158,40
Kopenhagen . . . 100 Krone	71,92	72,18	71,72	72,08
Stockholm . . . 100 Kron.	111,47	112,03	111,47	112,08
Holst . . . 100 Rix.	18,26	19,05	18,95	19,05
Schweiz . . . 100 Frs.	74,61	74,69	74,71	75,09
Paris . . . 100 Frs.	25,04	26,45	25,54	25,68
Brüssel . . . 100 Frs.	20,75	20,85	21,04	21,16
Prag . . . 100 Kron.	12,46	12,54	12,46	12,54
Wien . . . 100 Krone	5,98	6,02	5,98	6,02
Spanien . . . 100 Peseta	58,10	58,40	58,10	58,40

Zukunfts-Sport und Spiel

Fußball

Frankfurter Sportclub Merkur. Resultate vom Sonntag: Merkur I mit Erfolgsleistung gewinnt, schlägt die erste Mannschaft vom Rohrbacher Fußballklub mit 2:1 (Halbzeit 1:0 für Merkur). Es war ein höchstes, ausgeglichenes Spiel, bei beiden Mannschaften. — Ein weit höheres Resultat hätte erwartet werden können, wenn die Merkur-Spieler norm. gegnerischer Torgrößen Schußtreffigkeit entwidmet hätten. Man kombiniert doch vor dem Tor lieber noch einmal hin und her, und ist sorgfältig im Einpendeln des Balles. Grundwurzel, denn wer am besten trefft oder die beste Chance hat, muß einpendeln. Lieber einmal eine Chance verschaffen, als ganz unangemessen gelassen! Nebung macht den Meister, und wer noch nichts verloren hat, der hat auch nichts gelernt! Publikum-Kritik muß den Spieler aufmerksam fassen, denn ein weit großer Teil dieser Kritik sind nur Worthelden und haben keine oder nicht genug Wissenswertes aufzutragen. Der Verteidigung ist nüchtern Weisheit und Klugheit zu wünschen, die Läuferreihen mehr als alles andere.

diesen läudigen unterblieben, daß Manche gefahrlosen Situation vor dem eigenen Tor bleibt dadurch erwartet. Eishockey-Arena, der bereits schon ein Spiel hinter ihr hatte, war gut in allen seinen Zulassungen. So wird die höchste Zelle, daß er zur Stamm-Mannschaft angemeldet wird. — Merkur II spielt gegen Rohrbach II nach schönem Spiel 1:2. Schade, daß dieser Kampf wegen des anschließenden Spiels der 1. Mannschaft ca. 10 Minuten vor Spielschluss abgebrochen werden mußte. Sehr wader hat die 3. Merkur-Mannschaft gehalten gegen die Westerwald 2. Mannschaft Chemnitzer Bantam. Resultat 1:3. Sehr beflagenwert ist es, daß beide Merkur-Jugendmannschaften im Jugendverbandskampf die Punkte ihren Gegnern überlassen mußten.

Frankenberg Sturm I — Döbeln I. Resultat 2:2. End 7:4.

Einen äußerst spannenden Kampf lieferten am Sonntag obige erhaltene Mannschaften. Der gute Ruf, der Sturm's Fußball-Mannschaft vor ausgegangenem Spiel und Döbeln I als älterer Gegner in bekannter Erinnerung, hatte eine zahlreiche Zuschauermenge angelockt. Döbeln hat Anstoß und setzt das Spiel mit einem Tempo ein, das selbst Sturm I ein wenig verblüfft. Die ersten 20 Minuten gehen dann auch Döbeln vor dem Frankenberg-Tor. Doch auch die allgemeinste Technik steht hier Herbert Ihle und Fritz Seifert, unterstützt von dem unverwüstlichen Rüdiger-Trio Hörlstorfer (Torhüter) — Wenzel — Brümmer. Diese sind es auch, die dem Spiele die Wendung geben: von an dem Döbelner Tor. Von nun ab zeigt sich immer mehr die Überlegenheit der Frankenberg's vor allem in Schußkraft und Ausdauer. Der Döbelner Torwart mithilfe seines Kollegen, lohnbarer Max Seifert, einem gewandten Kopf-Hüter, in leichter Sekunde einen Ball vom Kopf mit einer Eleganz, die das gesamte Publikum zum Beifall zwang. Glanzleistungen vollbrachte auch Hörlstorfer (Torhüter), der unzählbar jeden Torabschluß von Döbeln abholt und mit Kopfstoß zum Außenländer dirigiert. Halbzeit 0:0. End 4:2. Nach dem zweiten Anstoß zeigt sich die Überlegenheit der Frankenberg's immer mehr. Die Hilfe Sturm's Reiter ist geliefert. In der Nullstellung Hörlstorfer — Seifert — Wenzel — Brümmer. Diese sind es auch, die am Sonntag vom Publikum zum Beifall zwang. Glanzleistungen vollbrachte auch Hörlstorfer (Torhüter), der unzählbar jeden Torabschluß von Döbeln abholt und mit Kopfstoß zum Außenländer dirigiert. Halbzeit 0:0. End 4:2.

Weitere Nachrichten der auswärtigen Mannschaften sind: Freitag, Sturm II gegen Mittweida II 4:2 für die Frankenberg's 2. Mannschaft, auch dieser Mannschaft hält jetzt ein Gegner stand. — Sturm Jugend I gegen Mittweida Jugend I (Begegnung hier). Sturm Jugend I berechtigt zu den höchsten Postungen und wird nicht Mannschaft in der Jugendklasse kaum einen Gegner zu stellen haben. Glanzleistungen zeigten gestern Abend (Viertelstunde) und Ihle (Hütlötner), der zweimal erfolgreich war.

O. Schr.

Chemnitzer Fußball

C. B. C.—Dresdner Sport-Club 1:3. CSC endlich wieder einmal in voller Bekleidung und doch eine hohe Niederlage. Dem, der das Spiel nicht gesehen hat, liegt das unglaublich, doch der Junge mußte auch gestern, wie schon so oft, einsiehen, daß es nicht die Ausstellung allein macht, sondern auch der Kampfeswiller. Und dieser ging am Samstag gegen den TSV 1860 aus.

Briesen—S. C. Russia 3:4. Eines der schönsten, spannendsten und farbenfrohen Spiele der diesjährigen Saison kommt am Sonnabend abend auf dem CSC-Stadion zu stehen. Breiten erlangte man noch vor dem angespielten Saison-Sieg gegen die Russen, indem die Russen ein so außergewöhnliches Spiel gegen die Russen gewonnen haben. Dies war das Verdienst der jungen Russen, die sehr gut gespielt haben.

R. I. B.—National 3:2. Am Sonntag trennen sich ähnlich der Sportwoche des Vereins für Bewegungsspiele obige Mannschaften auf dem Platz an der Borsigstraße und liefern ein abwechslungsreiches Spiel, das wieder einmal gelingt, daß der Erfolg einer Mannschaft und ihre Zähigkeit oft anschlagsfähig sind. National war technisch etwas besser. B. I. B. glich dies durch Schnelligkeit aus.

Englische Verlustspieler in Chemnitz

C. B. C.—FC Aberdeen. Eine der schörenden britischen Mannschaften, der Aberdeen FC, ist vom Chemnitzer Ballspielklub für ein Spiel verpflichtet worden. Dieses große Treffen geht höchstens Freitag an der Bernhardstraße vor sich.

Nach Gedächtnisschule eingegangene meldungen

Die überwiegende Mehrzahl der Hammer Bergleute für Wiederaufnahme der Arbeit.

Hamm, 12. 5. Wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung hört, haben eine Belegschaft eine geheime Abstimmung vorgenommen, ob die Arbeit zu den bisher

Tagesordnung

Für die am 15. Mai 1924 im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft Flöha stattfindende Bezirksausschusssitzung.

Dienstliche Sitzung.

1. Berichtsbericht für 1924.
2. Wahl der Entschuldigungsverhältnisse für 1924.
3. Überprüfung eines Transformatorenbaus des Frankenberg Blechwaren, Färber und Appretur A.G. aus Mühlbacher nach Frankenberg Flöha.
4. Urteil über die Gewährung von Aufwandsentschädigung und Entschädigung bei Dienstreiseleistungen im Gemeindebezirk an die Gemeindevertreter von Niederwitz.
5. Urteil über die Errichtung einer Totenbestattungskasse in der Gemeinde Hohendorf.
6. Die kostenlose Totenbestattung in Breitenau.
7. 12. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung der Gemeinde Memmendorf, Hundstetten betr.
8. 20. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung der Gemeinde Werdorf, Hundstetten betr.
9. Verschmelzung der Memmendorfer mit der Gemeindekasse in der Gemeinde Memmendorf.
10. Kaufmannsgericht betr.
11. Sachverständigengesamtsitzung für die Pferdeversicherung.
12. Urteil über die Gewährung einer Umgehungsentschädigung des Bezirksbeamten betr.
13. Jahresbeitrag zum Bundesverein staatlich geprüfter Desinfektoren für Sachsen (zur Person) Sitz Dresden.

Sitzung des Bezirktages in der Amtshauptmannschaft Flöha

In der am 8. Mai dieses Jahres im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft Flöha unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrat Rieke (Ishopen) stattgefundenen Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Flöha erhielten Herr Amtshauptmann Ruhrt einheitlich ausdrücklich

Bericht über das Schädel des Bezirksverbandes und der in ihm vorhandenen Bevölkerung während des verflossenen Jahres. Es wird besonders auf die mit der Gesetzesentwertung verbundenen großen Schwierigkeiten hin, die die Bezirksverbandsleitung bei der Durchführung der bis gleichzeitig obliegenden Aufgaben zu überwinden hatte, und auf die schweren Rüte, in der sich aus dem gleichen Grunde wie Schichten der Bevölkerung befunden haben. Besonders Dank rief er allen denen ab, die sich im Berichtsjahr durch

werhafte Liebe bemüht haben, die Not der Allgemeinheit zu lindern.

Noch Eintritt in die Beratungen sprach sich der Bezirksausschuss, wie dies auch schon der Bezirksausschuss in seiner Sitzung am 17. Mai dieses Jahres getan hatte, einstimmig gegen das Wahlselben der Stadt Frankenberg aus dem Bezirksverbande

aus, da die geldliche Leistungsfähigkeit des Bezirks überdurchschnittlich und die Bevölkerungsleistung insbesondere die Weiterführung ihrer beiden Städte in Augustusburg und Ishopen übermäßig erschwert werden würde. Die Kreisräte und Hauptmannschaft mit dem Kreisausschuss hat entschieden, daß die Stadt Frankenberg auf ihren Antrag einstimmig zur Bezirksumlage für die Bezirksstädte nur zur Hälfte des schiffsfähigen Betrages herauszugehen ist, solange sie ihr Kranken- und ihr Versorgungsunterhalt. Der Bezirktag nahm hierauf Kenntnis und sprach sich einstimmig gegen eine weitere Ermäßigung der Beitragsleistung Frankenburgs aus.

Die vom Bezirksausschuss in Vorberatung gebrauchte Wahlkreiseinteilung für die Bezirktagswahlen wurde gegen sämtliche 12 Stimmen der anwesenden bürgerlichen Abgeordneten genehmigt. Diese ließen zur Abstimmung erklären, daß sie darüber, ob die beschlossene neue Wahlkreiseinteilung den maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen entspreche, die Entscheidung der zuständigen vorgesetzten Behörden herbeiführen wollten.

Die Rechnungen der Kassen des Bezirksverbands und der Bezirksstadt Augustusburg und Ishopen auf das Jahr 1922/23 wurden richtig geprüft. Einverständnis wurde damit erklärt, daß alle Nischen der Mitglieder des Bezirksausschusses und des Bezirktags zur Teilnahme an Sitzungen und für Reisen der Beamten und Angehörigen der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbandes aus Erspartengründen mit der Fahrtkosten der 3. Wagenklasse vergütet wird, für die Dienstreisen der Bezirkspflegerinnen wurde eine Abschlagssumme festgesetzt.

Auf Grund der Abschlagsnahmen ist eine Abschlagszahl im Bezirksamt Augustusburg und eine Schwesterglocke im Bezirksamt Ishopen in Wegfall gekommen. Dies hervorüber aufgetretener Nachtrag zu dem Beschluss der Bezirksversammlung über die Berufsunfähigkeit und die Dienstreisekosten der Beamten des Bezirksverbandes Flöha vom 27. Mai 1921 wurde genehmigt.

Ferner wurde genehmigt die unter dem 1. April dieses Jahres erfolgte Intrahandelsverziehung des Muschlers Reinhard des Bezirksverbands Augustusburg.

Dem Beschuß des Bezirksausschusses auf Erhöhung der Gangprämie für Kreuzottern

auf 50 Pf. wurde beigegeben. Auf Antrag aus der Mitte des Bezirktags wurde beschlossen, in Anbetracht des erhöhten Aufwands der Befreiung im Bezirk für jede erlegte Befreiung eine Gangprämie von 3 Mark zu bewilligen.

Der Antrag der Gemeinde Wöhlsdorf auf Zuteilung zum Gewerbegericht Ishopen wurde abgelehnt.

Kenntnis wurde davon genommen, daß die Stadt Ishopen ein eigenes Kaufmannsgericht errichtet hat.

Der Vorschlag des Bezirksausschusses hinsichtlich der Neuwahl der Verbrauermänner für die Auschüsse der Schiffs- und Geschorenenwahl für das Jahr 1924 wurde mit einer Abstimmung abgelehnt.

Kenntnis genommen wurde davon, daß die Bezirksauschussschließungsteuerordnung aus gesetzlichen Gründen keine Genehmigung finden konnte, von den Genehmigungen des 3. Platzings zur Muschlersteuerordnung für den Bezirksverband durch die Getränkesteuerordnung für den Bezirk mit dem Kreisausschuss.

Vereinsangelegenheiten

Der heilige Dramatische Verein hat mit dem am letzten Donnerstag und Freitag zur Aufführung gebrachten Singspiel für diese Saison die Bühne schließen wollen. Da der Verein seit Jahren eine so starke Mitgliedszahl aufzuweisen hat, die der Altersaal bei weitem nicht fassen konnte, verfügte die Vereinsleitung, durch Teilung der Mitglieder in Abteilungen A und B dem Platzmangel abzuhelfen und gab jede Aufführung zweimal. Wie es aber den Anschein hat, genügt auch die Teilung für die Zukunft nicht mehr, wenigstens halten die letzten zwei Vorstellungen den Altersaal bis auf den letzten Platz nicht nur gefüllt, sondern die Vereinsleitung mußte füllt entstehen, das als Saisonabschluß gedachte Singspiel am Freitag, dem 16. Mai noch ein drittes Mal zur Aufführung zu bringen. Ohne dem Verein zu schmeicheln, muß anerkannt werden, daß sowohl Dekoration, Bühnenausstattung, Garderobe und das Spielen allen Anforderungen genügen. Die Aufführungen sind beratet, wie man sie in Vereinsheimern nicht sieht und findet. Sicherlich müssen die Spieler, dem Applaus der offenen Bühne folgend, Stellen nochmals aufführen. Es kann bestimmt behauptet werden, daß es der Leistung auch in dieser Saison gelungen ist, den Mitgliedern nur gute und wertvolle Unterhaltung zu bieten und auch dadurch den Besuchern recht fröhliche Stunden zu bereiten. Hoffentlich geht es im Herbst wieder frisch ans Werk.

Billiges Jahrmarkts-Angebot!!

Gutachten für Damen, Herren und Kinder,
Damen-Sportkostüme und Strandjackett,
sowie lärm. Strickwaren werden überall angeboten

Gustav Neubert, Reichs-Str. 18.

Sommersprossen weg!!

Lebensgenügsamen teile unentbehrlich mit, auf wird einfache Weise 16 weise Sommersprossen einfach beseitigt.
Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 241. Telefon 47.

Stellesuchende,

welche ich auf in Zeitungen ausgeschriebene Schritte ohne Namensnennung des Suchenden schriftlich melden, wollen Original-Jugendliche ihren Kunden nicht belügen, da keine Zeitungs-Gehaltsstelle die Verantwortung für rechtzeitige Rückgabe solcher wertvoller Verlosungspapiere übernehmen kann. Ueberdorfern müssen auch genügen.

Verlag des „Frankenberger Tageblattes“.

Tüchtiger Hausmann,

der in Güterarbeiten bewandert ist, Zuverlässigkeit und möglichst billiges Preis ist hier gefunden. Anfragen unter B 223 an den Tagesblatt-Verlag.

Güte ist hier durch ehrliches, gutes, arbeitsfreudig.

Mädchen

als Eltern, 16-18 Jahre alt, für guten, bürgerlichen Haushalt, welche mit der Haushaltung noch vorwissen können. Ich bin sehr dankbar mit zu bestellten. Offerten mit B. 12, Schenken, ebenso. Anfragen unter A 222 an den Tagesblatt-Verlag.

Güte ist hier durch ehrliches, gutes, arbeitsfreudig.

Kartoffel-Legen

Weltweit. Gouverneur.

Maurer

stellt ein Brummettes Gasch. Oeffnungen

Güte ist hier durch ehrliches, gutes, arbeitsfreudig.

Mädchen

16-18 Jahre alt, für guten, bürgerlichen Haushalt, welche mit der Haushaltung noch vorwissen können. Ich bin sehr dankbar mit zu bestellten. Offerten mit B. 12, Schenken, ebenso. Anfragen unter A 222 an den Tagesblatt-Verlag.

Güte ist hier durch ehrliches, gutes, arbeitsfreudig.

Kabinett

zu best. B. 12, D. 41

4 junge Legeküchner

zu best. B. 12, D. 41

Weberaturen

an Frauen u. Männer

Eltern und Wohnungsbau und

Böttcherei Karl Lorenz,

Chemnitzer Straße 17.

Neue Größe steht am Papier.

A. Körner.

Waren sofort hilf. durch „Schmuck“, Bl. 41 im

Saaltätschau, Chemnitzer Str. 15. Tel. 100.

Neue Größe steht am Papier.

A. Körner.

Waren sofort hilf. durch „Schmuck“, Bl. 41 im

Saaltätschau, Chemnitzer Str. 15. Tel. 100.

Neue Größe steht am Papier.

A. Körner.

Waren sofort hilf. durch „Schmuck“, Bl. 41 im

Saaltätschau, Chemnitzer Str. 15. Tel. 100.

Neue Größe steht am Papier.

A. Körner.

Waren sofort hilf. durch „Schmuck“, Bl. 41 im

Saaltätschau, Chemnitzer Str. 15. Tel. 100.

Neue Größe steht am Papier.

A. Körner.

Waren sofort hilf. durch „Schmuck“, Bl. 41 im

Saaltätschau, Chemnitzer Str. 15. Tel. 100.

Neue Größe steht am Papier.

A. Körner.

Waren sofort hilf. durch „Schmuck“, Bl. 41 im

Saaltätschau, Chemnitzer Str. 15. Tel. 100.

Neue Größe steht am Papier.

A. Körner.

Waren sofort hilf. durch „Schmuck“, Bl. 41 im

Saaltätschau, Chemnitzer Str. 15. Tel. 100.

Neue Größe steht am Papier.

A. Körner.

Waren sofort hilf. durch „Schmuck“, Bl. 41 im

Saaltätschau, Chemnitzer Str. 15. Tel. 100.

Neue Größe steht am Papier.

A. Körner.

Waren sofort hilf. durch „Schmuck“, Bl. 41 im

Saaltätschau, Chemnitzer Str. 15. Tel. 100.

Neue Größe steht am Papier.

A. Körner.

Waren sofort hilf. durch „Schmuck“, Bl. 41 im

Saaltätschau, Chemnitzer Str. 15. Tel. 100.

Neue Größe steht am Papier.

A. Körner.

Waren sofort hilf. durch „Schmuck“, Bl. 41 im

Saaltätschau, Chemnitzer Str. 15. Tel. 100.

Neue Größe steht am Papier.

A. Körner.

Waren sofort hilf. durch „Schmuck“, Bl. 41 im

Saaltätschau, Chemnitzer Str. 15. Tel. 100.

Neue Größe steht am Papier.

A. Körner.

Waren sofort hilf. durch „Schmuck“, Bl. 41 im

Saaltätschau, Chemnitzer Str. 15. Tel. 100.

Neue Größe steht am Papier.

A. Körner.

Waren sofort hilf. durch „Schmuck“, Bl. 41 im

Saaltätschau, Chemnitzer Str. 15. Tel. 100.

Neue Größe steht am Papier.

A. Körner.

Waren sofort hilf. durch „Schmuck“, Bl. 41 im

Saaltätschau, Chemnitzer Str. 15. Tel. 100.

Neue Größe steht am Papier.

A. Körner.

Waren sofort hilf. durch „Schmuck“, Bl. 41 im

Saaltätschau, Chemnitzer Str. 15. Tel. 100.

<p